

75 Jahre Websky, Hartmann & Wiesen AG (Text der Jubiläumsschrift, herausgegeben 14. Juli 1928)

"Die Bedeutung von Wüstewaltersdorf ruht auf seiner Industrie. Das vorher unbekannte Gebirgsdorf kam zu wirtschaftlichem Weltruf in der Zeit Friedrichs des Großen durch seine Leinwand, deren Herstellung und Absatz Tausenden von Spinnern, Webern und Bleichern Brot und Verdienst, den unternehmenden Kaufleuten Wohlstand brachte. Heute noch geben stattliche, geschmackvolle alte Häuser Zeugnis von der früheren Kultur unseres Handelsdorfes.

Den Absatz der Leinenware ins europäische Ausland und nach den überseeischen Ländern traf aber nach seiner höchsten Blüte, den "goldenen Jahren" 1783-1786, Schlag auf Schlag, bis er um 1840 erdröselt war. Die Auslandskaufleute, einst angesehene "Kauf- und Handelsherren", setzten ihr Vermögen zu, und die Not der schlesischen Weber wurde sprichwörtlich. Nur die Inlandskaufleute behaupteten sich noch eine knappe Jahrhunderthälfte mit ihrer leinenen und baumwollenen Handware. - Der Übergang von der Handweberei zur Maschine und zum Fabrikbetrieb mußte in unserem alten Industriedorfe eine Lebensfrage werden. Doch konnten sich die einheimischen Kaufleute dazu nicht entschließen. - Die ersten Versuche machte 1848 Ernst Trautvetter mit seinen Jacquardstühlen, und seine Webereinlage von 1864/65 wurde die erste Fabrik.

Die heutige Bedeutung verdankt Wüstewaltersdorf drei Männern, die eine eigenartige Fügung zusammenbrachte, dem vielseitig begabten Techniker der Reichenheimschen Fabrik in Wüstegiersdorf Rudolf Mau und dem aus einer Greiffenberger Bleicherfamilie stammenden Carl Friedrich Hartmann, der in Hausdorf (Kreis Waldenburg) eine kleine Bleiche betrieb.

Sie erregten durch die Ankündigung eines neuen Bleichverfahrens (mit Chlorgas) die Aufmerksamkeit in den Kreisen der Kaufleute und schießlich bei den Fachleuten im Handelsministerium. Da sich aber die Aussichten auf

eine beantragte staatliche Unterstützung nicht erfüllten, sahen sie sich darauf angewiesen, das erforderliche Kapital selbst zu beschaffen.

So war es ein Glück, daß sich ihnen, als sie in Wüstewaltersdorf ein Grundstück erworben hatten und ihre Pläne für den Bau einer vollständigen Bleich- und Appretur-Anstalt entwarfen, der zweite Sohn Egmont des Wüstegiersdorfer Leinenkaufmanns Kommerzienrats Martin Websky als Teilhaber anbot. Die drei wurden also die Gründer eines Werkes, das noch heute zwei ihrer Namen trägt, unter der Firma: E. Websky, Hartmann & Mau.

Bestimmend für das Unternehmen gerade in Wüstewaltersdorf war die Möglichkeit, nach dem Zusammenbruch der ehemaligen v. Zedlitzschen Herrschaft Grundstücke zu erwerben; entscheidend war das vorzügliche Wasser unseres Gebirgstales, das infolge der klimatischen und geologischen Verhältnisse unseres Gebirgshanges dem Wasser der Vogesen gleichwertig ist.

Während zur Zeit der Gründung die Absicht bestand, "zunächst die Leinenwaren des Waldenburger Kreises" und erst "dann die Baumwollwaren des Reichenbacher Bezirkes" mit Hilfe des neuen Verfahrens zu bearbeiten, stellte sich nach kurzer Zeit heraus, daß die Anstalt als Leinenbleiche zu spät errichtet worden war. Das Baumwollgewebe hatte die Leinwand immer mehr verdrängt. Kurz entschlossen stellte man sich um. Die Leinenbleiche und -appretur wurde aufgegeben, die Anstalt wandte sich der Bleiche und Appretur-baumwollener Gewebe zu und gliederte auch die Färberei baumwollener Gewebe an. Die Umstellung war von Erfolg gekrönt. Eine besonders auf Schilling angewendete Appretur half den Ruf des jungen Unternehmens befestigen.

Die Inhaber bereisten Berlin und andere Plätze Deutschlands. Weiter glückte die Verbindung mit Schroll in Braunau und die Freigabe des Grenzverkehrs für böhmische Kattune über Johannesberg-Wüstegiersdorf. Und so war bereits 1856 "ein sehr ertragsreiches" Jahr. Den Gründern gelang es, mit den besseren Sorten von Baumwollgeweben den damals

den deutschen Markt beherrschenden englischen Wettbewerb zu verdrängen und in Österreich, für welches Land ein zollfreier Veredlungsverkehr gestattet war, ein großes Arbeitsgebiet zu gewinnen.

Die Anstalt erlangte in den 60er Jahren eine große Ausdehnung. Nach dem im Jahre 1864 erfolgten Ausscheiden des Rudolf Mau wurde das Unternehmen unter der Firma E. Websky & Hartmann weitergeführt. Die Weberei roher, glatter Baumwollgewebe blieb in Süd- und Westdeutschland, in Schlesien konnte sie sich nicht entwickeln. Die auch hier entstehenden mechanischen Baumwollwebereien wandten sich der Buntweberei zu. Da sich nun der Hauptmarkt für die verkaufsfertigen Gewebe immer mehr in Berlin zusammenzog, mußten die in Schlesien gebleichten und gefärbten Gewebe einen großen Umweg machen, um an ihren Verkaufsort zu gelangen.

Die Sorge, daß dieses unnatürliche Verhältnis mit der Zeit das Veredlungsgeschäft benachteiligen würde, legte den Gedanken nahe, sich auch der Weberei zuzuwenden, um den Betrieb wenigstens teilweise mit eigenem Rohfabrikat zu versorgen. Das Unternehmen schloß sich aus diesen Gründen im Jahre 1870 mit Ernst Trautvetter zusammen, der bereits eine kleine mechanische Weberei für buntbaumwollene und leinene Mustergewebe besaß. Die neue Kommanditgesellschaft nannte sich Ernst Trautvetter & Co.

Im Jahre 1871 gewann die Gesellschaft Carl Wiesen als Teilhaber. In Bockenem am Westharz geboren, war er nach seiner kaufmännischen Ausbildung für die Firma S. Fränkel in Neustadt OS. als Vertreter tätig. Carl Wiesen, mit großer Geschäfts- und Fabrikationskenntnis begabt, schuf die Grundlagen für die spätere Ausdehnung und den anerkannten Ruf der Weberei. Der Eintritt dieses Mannes machte eine weitere Veränderung in der Firmenbezeichnung erforderlich. Sie führte nunmehr den Namen Trautvetter, Wiesen & Co.

Im Jahre 1876 verstarb der Begründer der Weberei Ernst Trautvetter, und 1883 vereinigten sich die beiden Firmen E. Websky & Hartmann und Trautvetter, Wiesen & Co. zu der Gesamtfirma Websky, Hartmann &

Wiesen, Namen, unter denen die Erzeugnisse den Ruf des Unternehmens bis zum heutigen Tage weit über Deutschlands Grenzen hinaustragen.

Die äußere Form der Gesellschaft machte noch mehrere Wandlungen durch. Aus der Offenen Handelsgesellschaft wurde nach dem Tode des Mitbegründers der Veredlungsanstalt Carl Friedrich Hartmann eine Kommanditgesellschaft, die im Jahre 1894 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung und schließlich im Jahre 1923 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde.

Während die Weberei bisher zu einem wesentlichen Teil durch Hausweber im Umkreise von Wüstewaltersdorf betrieben wurde, die ihre Gewebe an bestimmte von dem Unternehmen eingerichtete Stellen ablieferten, ging man mit Erfolg immer mehr und mehr zum mechanischen Fabrikbetrieb über. Die Gebäude, die für die bestehende kleine Weberei ausreichend waren, mußten bei fortschreitender Mechanisierung durch Neubauten erweitert werden. So wurde 1884 ein neuer Shed erbaut, der im Jahre 1903/04 eine weitere Vergrößerung erfuhr.

Der glücklichen Hand eines Carl Wiesen, dem ein Mann wie Hermann als Direktor zur Seite stand, hatte die Weberei den Aufstieg und die Erfolge in den späteren Jahren zu verdanken. Die Weberei war im Laufe der Jahre von der Anfertigung von Taschentüchern, Inletts, Drellen und Webwaren anderer Art zur Herstellung hochwertiger Tischdecken und Gedecke übergegangen. In diesem Zusammenhange soll auch des langjährigen Dessinateurs Adolf Latzelberger gedacht werden. Er schuf durch seine künstlerisch vollendeten Entwürfe den Ruf dieser Erzeugnisse, von denen einzelne trotz aller Änderung des Geschmackes und der Mode nach wie vor von der Kundschaft bevorzugt werden.

Die Leitung der Veredlungsanstalt übernahm im Jahre 1887 Bruno Hartmann der Sohn des Mitbegründers der Firma Carl Hartmann. Leider hat sein früher im Jahre 1893 erfolgter Tod seinem Werk ein vorzeitiges Ende bereitet.

Im Jahre 1897 trat in die Firma der langjährige Prokurist Heinrich Pfennig als Geschäftsführer ein, der die auf ihn gesetzten Erwartungen als Leiter

der Weberei in vollstem Maße erfüllte. Von den drei Männern, deren Namen auch heute die Firma trägt, starb als erster im Jahre 1887 Carl Friedrich Hartmann, im Jahre 1897 Carl Wiesen. Als einzigem von den dreien, deren Kraft die Entwicklung der Firma aus einem kleinen Werk zu einem führenden Unternehmen der deutschen Textilindustrie zu verdanken war, blieb es Dr. Egmont Websky vergönnt, die Jahrhundertwende zu überleben.

Wie Carl Wiesen richtungsgebend für die Weberei wurde, so wurde Dr. Egmont Websky durch seine Begabung, sich in der Öffentlichkeit zu betätigen, die Persönlichkeit, die das Werk für seine Bedeutung nach außen brauchte. Als preußischer Landtagsabgeordneter, als langjähriger Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer Schweidnitz, als Mitbegründer des Verbandes schlesischer Textilindustrieller und Vorsitzender der Schlesischen Textilberufsgenossenschaft war er weit über die Grenzen Schlesiens bekannt und geachtet. Bereits im Jahre 1892 hatte die Firma den Neffen des Dr. Egmont Websky, der ohne männliche Nachkommen blieb, Gottfried Websky, zur Mitarbeit verpflichtet. Gottfried Websky, ursprünglich aktiver Kavallerie-Offizier, war nach mehrjähriger praktischer und theoretischer Ausbildung zunächst in der Leitung der Weberei mit tätig, widmete sich aber später ausschließlich der Veredlung.

Trotz großer Widerstände gelang es ihm, den Betrieb der Veredlung durch großzügige Umbauten, die im Jahre 1904/05 durchgeführt wurden, zu einem technisch mustergültigen Werk zu gestatten. Durch diese Maßnahmen verstand er es, den Ruf der Bleich- und Appreturanstalt, den einstmals die Gründer gelegt hatten, auf die heutige Höhe zu bringen.

Mit großem Verständnis für seine Ideen stand Gottfried Websky zur Seite sein treuer langjähriger Mitarbeiter Simeon Langer, ein Mann, dessen Laufbahn von seltenem Erfolge war. Als Lehrling in die Abteilung Veredlung eingetreten, arbeitete er sich bis zum Generalbevollmächtigten der Firma empor und hat ihr 52 Jahre treu und erfolgreich gedient.

Kurz vor dem im Jahre 1905 erfolgten Tode Dr. Egmont Websky wurde der Sohn Carl Wiesens, Hans Carl Wiesen geschäftsführendes Mitglied der

Gesellschaft. Aber leider nur kurze Zeit war es dem Sohne vergönnt, das Lebenswerk seines Vaters fortzuführen. Der Ausbruch des Weltkrieges rief ihn als Batterieführer zu den Fahnen.

Auch Gottfried Websky stellte sich als ehemaliger aktiver Offizier zur Verfügung. Bei Kriegsausbruch stand die Firma vor schwerwiegenden Aufgaben. Wenn es möglich war, den Betrieb in den ersten Kriegsjahren einigermaßen aufrecht zu erhalten, so war es dem Umstande zu verdanken, daß das Werk mit großen Aufträgen an Heereslieferungen bedacht wurde. Mit den immer knapper werdenden Vorräten an Baumwolle und dem damit verbundenen Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten waren die letzten Kriegsjahre für die Weberei wie für die Veredlung Zeiten schwerer Krisen. Um den Ausfall zu decken, wurde in großem Umfange Papiergarn verarbeitet. Eine Seltsamkeit, die die Not der Kriegszeit so recht beleuchtet, besitzt die Firma noch in Jacquard-Tischdecken und Vorhängen aus Papiergewebe.

Auf Anregung des langjährigen Mitarbeiters des Herrn Nieschlag war die Firma im Jahre 1915 eine Beteiligung an der Wäschefabrik Meder & Thiele, G.m.b.H., Berlin, eingegangen, deren Leitung die Herren Nieschlag und Gosche übernahmen. Letzterer, unser altbewährter Berliner Webereivertreter, starb kurz nach Kriegsende. Die Verbindung erwies sich als nutzbringend und hat vor allen Dingen in der bewegten Zeit 1919/20 mit ihren "Sturmfluten behördlicher und kriegsgesellschaftlicher An- und Verordnungen" der Stammfirma durch rechtzeitige Unterrichtung über die Maßnahmen an den obersten Reichs- und Landesstellen wertvolle Dienste geleistet.

Während die Möglichkeit der Baumwolleinfuhr in den Jahren nach dem Kriege zunächst ungewiß blieb, war Schlesien, durch die Not des Krieges gezwungen, zum Hauptanbaugebiet für Flachs geworden. Diese Tatsache und der Gedanke der Leitung, den Betrieb auch bezüglich der Garnbeschaffung zu einem "geschlossenen" auszubauen, legte den Plan nahe, eine Verschmelzung mit der Tannhausener Flachsgarnspinnerei, der Firma Julian Websky in Tannhausen, zu verfolgen. Die Verhandlungen wegen dieses Zusammenschlusses zogen sich lange hin. Erst im Mai 1921

waren sie beendet. Damit war die Firma Julian Websky, Flachsgarnspinnerei in Tannhausen, nach 62-jährigem Bestehen in der Firma Websky, Hartmann & Wiesen aufgegangen. Das Geschick hat es gewollt, daß sich mit der Wüstewaltersdorfer Firma ein Unternehmen verband, dessen Anlagen in den Jahren 1854/55 von demselben Rudolf Mai ausgeführt wurden, der an der Gründung der Stammfirma beteiligt war.

Der bisherige Inhaber der Spinnerei, Kommerzienrat Ernst Websky, der schon seit Jahren mit unserer Firma als Aufsichtsrats-Vorsitzender in enger Fühlung gestanden hatte, trat als Geschäftsführer ein. Doch nur kurze Zeit durfte er an der Leitung teilnehmen, denn schon im Jahre 1922 riß ihn der Tod aus seiner Tätigkeit. Sein Ausscheiden schuf eine fühlbare Lücke, nicht nur in unserem Kreise, sondern auch in der gesamten Leinenindustrie, zu deren führenden Persönlichkeiten er gehörte.

Im November des gleichen Jahres hatte die Firma den Tod eines weiteren Geschäftsführers, H.C. Wiesen, zu beklagen, der, kaum 46 Jahre alt, dem Unternehmen gleich seinem Vater zu früh entrissen wurde. Ein vorzüglicher Kaufmann, verband er mit einer ausgezeichneten Warenkenntnis große künstlerische Begabung, die ihm in erster Linie in der Ausmusterung der Artikel wesentlich zustatten kam. Seine natürliche Art im Umgang machte ihn beliebt im Kundenkreis und gewann ihm die Herzen der Arbeiter und Angestellten.

Die Leitung des gesamten Werkes ruhte jetzt auf den Schultern des nunmehr alleinigen Geschäftsführers Gottfried Websky. Im Laufe des Jahres 1923 ergab sich die Notwendigkeit, die bisherige Gesellschaft mit beschränkter Haftung in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, deren alleiniges Vorstandsmitglied Gottfried Websky wurde. Die überaus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Inflationsjahre und der Zeit nach der Stabilisierung nahmen die Arbeitskraft Gottfried Websky übermäßig in Anspruch und erschütterten sie. Er entschloß sich daher, die Leitung des Gesamtwerkes jüngeren Kräften zur Verfügung zu stellen. Leider hinderte ihn der am 7. Oktober 1926 eingetretene plötzliche Tod, seine reichen Erfahrungen der Gesellschaft als Aufsichtsratsmitglied, zu

dem er bei seinem Ausscheiden gewählt worden war, zu widmen. Seine großzügige Art, sein ausgeprägter Charakter, sein oft bissiger Humor, aber auch seine stille Wohltätigkeit machten den vielseitig gebildeten Mann zur unvergeßlichen Persönlichkeit für weiteste Kreise.

An seiner Stelle übernahmen die Leitung der Gesellschaft als Vorstandsmitglieder: Der Schwiegersohn des verstorbenen Kommerzienrats Ernst Websky, Herr Hans Kipke, und der Nachkomme einer alteingesessenen Wüstewaltersdorfer Leinwand-Kaufmannsfamilie, Herr Herbert Willner.

Derzeitige Aufsichtsratsmitglieder sind die Herren:

Dr. h.c. Victor von Websky, Landesältester, Rittergutsbesitzer auf Carisdorf und Ludwigsdorf, als Vorsitzender. Dr. med. Wilhelm Kordhanke, Reichenbach i. Schles., als stellvertretender Vorsitzender. Dr. Otto Berve, Direktor des Schlesischen Bankvereins. Filiale der Deutschen Bank, Breslau. Kgl. Prinzl. Generaldirektor Borchert. Regierungsrat a.D., Camenz i. Schles., Eckart von Eichbom, Bankier, Breslau. Dr. Robert Graf von Keyserlingk, Mitglied des Staatrates, Cammerau (Kr. Schweidnitz). Pastor Oskar Thomas, Silberberg i. Schles. Generaldirektor Otto Wiegels, Freiburg i. Schles.

Ferner sind gemäß § 70 des Betriebsrätegesetzes in den Aufsichtsrat gesandt die Herren:

Paul Stiller, Wüstewaltersdorf und Wilhelm Schubert, Dorfbach.

Das heutige Unternehmen umfaßt eine Flachsgarnspinnerei in Tannhausen, in Wüstewaltersdorf und Zedlitzheide eine Gebildweberei mit dazugehöriger Vorbereitung (Spulerei und Schlichterei, eine Näherei, eine Ausrüstungsanstalt (Bleiche und Färberei) für leinene und baumwollene Stückware und eine Garnfärberei, eine zentral gelegene moderne Dampf- und Kraftanlage mit Hochdruckkesseln von 30 atü, Gegendruckdampfturbine, Dieselmotor, sowie eine Ferndampfleitung von 845 m Gesamtlänge, und eine umfangreiche Reparaturwerkstatt. Ferner in Blumenau eine Leinen- und Baumwollgarnbleiche.

Der umfangreiche Grundbesitz der Gesellschaft liegt in den Gemeinden Wüstewaltersdorf, Zedlitzheide, Eckartsberg, Friedersdorf, Heinrichau, Hausdorf, Tannhausen und Blumenau und umfaßt 166,8000 ha Gesamtgröße, davon 15,2428 ha bebaute Grundfläche, 73,3612 ha Acker- und Wiesengelände, 78,1960 ha Forst. Das Unternehmen, das unser Wirtschaftsleben in Wüstewaltersdorf völlig beherrscht, sah es von jeher für seine vornehmste Pflicht an, soziale Einrichtungen für Arbeiter und Beamte zu schaffen. Die ersten Gedanken finden sich bereits in handschriftlichen Aufzeichnungen des Dr. E. Websky aus den Anfängen der Firma, aus einer Zeit, in der sozialpolitische Ideen wenig oder gar nicht gepflegt wurden. Als solche Einrichtungen sind zu nennen: Kleinkinderschule, Mädchenheim, Arbeiterunterstützungskasse, Krankenkasse, Altenhaus, Krankenhaus, Schrebergärten.

370 Werkswohnungen stehen dem Unternehmen augenblicklich für Arbeiter und Beamte zur Verfügung. Sonstigen sozialen und kulturellen Aufgaben, wie sie die Gemeinde oder andere öffentliche Körperschaften erforderten, lieh die Firma stets ihre Unterstützung. Die Entstehung der für die gesamte Bevölkerung von Wüstewaltersdorf und Umgegend so wichtigen Kleinbahnverbindung zwischen Wüstewaltersdorf und dem 5 km entfernten Hausdorf ist im Wesentlichen dem tatkräftigen Eingreifen des H.C. Wiesen zu verdanken. Die beste soziale Arbeit leistete die Firma Websky, Hartmann & Wiesen, indem sie in den vergangenen 75 Jahren ungezählte Hände beschäftigte und Tausenden von Familien die Möglichkeit des Bestehens gegeben hat.“